

KURSE

Kurs zur Erlangung der DZ-Berechtigung

Ab 20. September: Die Teilnehmer eignen sich die Kenntnisse für die Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes an und erlangen damit die Berechtigung zum Bezug von Direktzahlungen. Auskunft beim Landwirtschaftszentrum Visp unter Telefon 027 606 79 00

Rund um die Geburt – Kleinwiederkäuer

26. Oktober: Grundlagen zur Fortpflanzung und Trächtigkeit, Übersicht über Anatomie und Hormone, Haltung und Fütterung während der Trächtigkeit, Aborte und Ursachen, Betreuung und Krankheiten bei Neugeborenen. Anmeldungen bis 19. Oktober unter www.vs.ch/dlw-weiterbildung

AGENDA

4. September

Alpfest 10 Jahre Majingalp

7./8. September

Zuger Stierenmarkt und Brauvieh-Auktion

10. September

Alpabzug Grächen

Scheidtag in Saas-Almagell ab 13.00 Uhr Die Saaser Mutten kommen von der Alp zurück.

Hoftheater im Landwirtschaftszentrum in Visp

10. bis 19. September

Comptoir Suisse in Lausanne

11. September

Schafabzug Gemmi-Leukerbad

Familienfest (Raclettebummel) des Gartenbauvereins Oberwallis in Brig mit Vortrag von Josef Federer zur Lagerung von Obst und Gemüse

Schäferfest in Zermatt

Schäferfest Rosswald

13./14. September

Schweiz. Zuchtstiermarkt auf dem Messegelände der Thun Expo

16. September

Alpabzug Majingalp Leukerbad

17. September

Alpabzug Blatten b. Naters, Fesalp Gampel, Niven Gampel, Blumatt Turtmann, Rotigen Turtmann und Obergesteln

23./24. September

Weinfest Varen

24. September

Pürümärt Cultura in Turtmann

25. September

Herbst-Ringkuhkampf im Goler, Raron

28. September

Herbst-Stierenmarkt für Fleischer in der Vianco Arena Brunnegg/Mägenswil

1. Oktober

Besuch Forschungsanstalt Agroscope Conthey unter der Leitung von Christoph Carlen, organisiert vom Gartenbauverein Oberwallis.

1./2. Oktober

Interkantonaler WAS-Ausstellungsmarkt in Gampel

Kleinviehschauen 2016



Die Kleinvieh-Herbstschauen der einzelnen Genossenschaften sind eine gute Gelegenheit für den Zuchtvergleich unter Kollegen. Sie bieten gleichzeitig die Möglichkeit eines Gedankenaustausches und der Pflege der Kameradschaft. Alle Interessierten sind auf den Schauplätzen herzlich willkommen.

Schwarznasen

Heute

13.00 Uhr Stalden, Obere Meryen

14.00 Uhr Ferden, Rotbord

Dienstag, 6. September

11.00 Uhr Betten, Stallung Franzen

Freitag, 9. September

12.30 Uhr Visperterminen

13.00 Uhr Mund

14.00 Uhr Birgisch

Samstag, 10. September

11.00 Uhr Hohtenn, Jubiläum 50 Jahre

11.00 Uhr Randa

11.00 Uhr Bratsch

13.00 Uhr Embd

13.30 Uhr Zermatt

14.00 Uhr Blatten-Lötschen, Sportplatz

Mittwoch, 14. September

13.00 Uhr Stalden, Obere Meryen

14.00 Uhr Ferden, Rotbord

14.30 Uhr Gasenried

15.30 Uhr Niedergampel keine Schau in Turtmann

Montag, 19. September

13.00 Uhr Leuk-Susten

14.00 Uhr Ems

14.30 Uhr Leuk-Agarn

15.00 Uhr Leuk-Stadt

Dienstag, 20. September

09.30 Uhr St.German, Jubiläum 100 Jahre

11.00 Uhr Raron, 100-Jahr-Jubiläum

11.00 Uhr Glis-Gamsen, Clausen/Seiler

13.00 Uhr Ried-Brig

Mittwoch, 21. September

14.00 Uhr Erschmatt

11.30 Uhr Bitsch

15.00 Uhr Unterbäch

Donnerstag, 15. September

13.30 Uhr Eisten, 50-Jahr-Jubiläum

14.30 Uhr Termen

15.00 Uhr Ried-Mörel

Freitag, 16. September 2016

09.30 Uhr Ausserberg

12.30 Uhr Zeneggen

14.00 Uhr Ergisch

14.30 Uhr Eggerberg

15.00 Uhr Lalden

Samstag, 17. September

09.30 Uhr St. Niklaus

10.30 Uhr Baltschieder, Reitstall Cavallo

10.30 Uhr Bürchen

10.30 Uhr Eyholz

11.00 Uhr Grächen, 50-Jahr-Jubiläum

13.00 Uhr Steg, Stallung Roth

14.00 Uhr Niedergesteln

14.00 Uhr Törbel

14.30 Uhr Gasenried

15.30 Uhr Niedergampel keine Schau in Turtmann

Montag, 19. September

13.00 Uhr Leuk-Susten

14.00 Uhr Ems

14.30 Uhr Leuk-Agarn

15.00 Uhr Leuk-Stadt

Dienstag, 20. September

09.30 Uhr St.German, Jubiläum 100 Jahre

11.00 Uhr Raron, 100-Jahr-Jubiläum

11.00 Uhr Glis-Gamsen, Clausen/Seiler

13.00 Uhr Ried-Brig

Mittwoch, 21. September

14.00 Uhr Erschmatt

15.00 Uhr Mörel

Donnerstag, 22. September

13.30 Uhr Staldenried, Gspon

Freitag, 23. September

13.30 Uhr Naters, Chlosi

14.30 Uhr Brigerbad, beim Schulhaus

Samstag, 24. September

14.00 Uhr Masegga, Schwimmbad Naters

14.00 Uhr Naters, Chlosi

Freitag, 30. September

13.30 Uhr Naters/Geimen

WAS/Oxford/Suffolk

Samstag, 10. September

10.00 Uhr Embd, Rafgarto

Dienstag, 13. September

10.30 Uhr Visp, Fercher Mund

Samstag, 17. September

10.30 Uhr Stalden-Staldenried, Scheidfärchä Gspon

Montag, 19. September

10.00 Uhr Gampel, Geisschrummu

Mittwoch, 21. September

13.30 Uhr Glis, Gamsen

Montag, 26. September

15.00 Uhr Münster-Umgebung, Alte Schmitte

Dienstag, 27. September

09.30 Uhr Ernen, Stall Imhasly Urban

Mittwoch, 28. September

10.30 Uhr Visp, Landwirtschaftszentrum Visp

14.00 Uhr Fiesch-Fieschertal, Zeichnungsplatz Fieschertal

Donnerstag, 29. September

10.00 Uhr Niedergesteln, Wan-na, Stall Ruffiner Thomas

Freitag, 30. September

09.00 Uhr Raron-St.German,

Stallung, Gebr. Tscherrig

10.00 Uhr Wiler, Tennmatten

Samstag, 1. Oktober

14.00 Uhr Hohtenn, Stall Imboden, Steg-Hohtenn

Montag, 3. Oktober

09.30 Uhr Unterbäch, Eischoll / Stallung Weissen Manuel

10.30 Uhr Albinen, Stallung Laljet, Mathieu Leander

14.00 Uhr Turtmann, Milti

Donnerstag, 6. Oktober

10.00 Uhr SUFFOLK Oberwald, Kreuzer Daniel und Markus

14.00 Uhr Bellwald Fürgangen

Samstag, 8. Oktober

09.30 Uhr Täsch, Stallung Roland Lauber

13.30 Uhr St. Niklaus-Grächen, nördlich der Kirche St. Niklaus

Schwarzhals-Genossenschaften

Donnerstag, 22. September

13.00 Uhr Staldenried, Gspon

10.00 Uhr Mund

Samstag, 1. Oktober

10.00 Uhr Rhone, Susten

13.00 Uhr St. Niklaus

Samstag, 8. Oktober

10.30 Uhr Brigerberg, Termen

13.00 Uhr Bratsch

13.30 Naters, Geimen

15.30 Uhr Törbel

Samstag, 15. Oktober

10.00 Uhr Glis, Kreisel Zeughaus

10.30 Uhr Ausserberg

14.00 Uhr Visperterminen

Samstag, 29. Oktober

14.00 Uhr Lötschental, Wiler

GEDANKEN

Pro Natura attackiert Bauern!



Thomas Elmiger ist Betriebsleiter vom Pfyngut in Susten und vertritt die OLK in der WLK und in der Vereinigung Walliser Roggen AOP.

Die Wetterkapriolen im Sommer 2016 bleiben vielen Schweizer Bauern in böser Erinnerung. Der nasse Frühsommer führte zu grossen Schäden in den Ackerkulturen. Die Kraut- und Knollenfäule hat in einigen Regionen einen Totalausfall der Kartoffelernte zur Folge. Beim Extensio-Getreide, wo Fungizide verboten sind, fielen die Korn-erträge sehr tief aus. Diese Wetterextremisituation bewies, dass die produzierende Landwirtschaft auf einen angemessenen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln angewiesen ist. Anfang Mai 2016 hat Pro Natura die grosse Plakatkampagne «Keine Pestizide in unseren Gewässern!» gestartet. Dabei stellt sie mit einer Fotomontage und den Worten «Viele Gewässer sind mit Giften aus der Landwirtschaft belastet!» die Schweizer Bauern als grosse Umweltverschmutzer an den Pranger! Diese üble Medienattacke haben wir nicht verdient. In den letzten Jahren haben wir viel unternommen, um umweltschonend gesunde Nahrungsmittel zu produzieren. Bei der Labelproduktion wie IP Suisse und Bio Suisse darf nur wenig bzw. gar kein Pestizid eingesetzt werden. Auch die aktuelle Agrarpolitik verschärft die Vorschriften zum Pestizid-Einsatz. Warum nur wird die produzierende Landwirtschaft als wichtigster Partner für eine verlässliche Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit gesunden Nahrungsmitteln von so vielen Seiten attackiert?

Mit keinem Wort hinterfragt Pro Natura die Importe von Nahrungsmitteln. Es scheint ihr egal zu sein, nach welchen Vorschriften das Ausland produziert. Stattdessen greift sie lieber ihre Partner vor Ort frontal an. Solche Attacken der Umweltverbände lassen uns fragen, ob wir diese bei neuen Projekten noch unterstützen sollen. Denn eine nachhaltige Partnerschaft sieht anders aus und Pro Natura kann ihre Spendengelder gewiss für sinnvollere Projekte einsetzen.

Wir Schweizer Bauern appellieren an die Konsumenten: Kauft Schweizer Nahrungsmittel und unterstützt so eine nachhaltig produzierende Schweizer Landwirtschaft!

Alp-Gitzi, Alp-Lamm – Eine Delikatesse

Für viele gehören das Oster-Gitzi und das Milchlamm zur Tradition. Dagegen ist nichts einzuwenden. Werden aber das ganze Jahr Schaf- und Ziegenmilch und weitere Schaf- und Ziegenprodukte verlangt, stehen Lämmer und Gitzi logischerweise auch unter dem Jahr zur Verwertung an. Beim Konsumenten, beim Verarbeiter und Vermarkter muss also ein Umdenken stattfinden.

Während Lammfleisch immer öfters auf dem Grill landet, sollte ganz besonders Gitziffleisch nicht nur saisonal konsumiert werden, sondern das ganze Jahr über. Ziegenmilch und deren Produkte sind im Trend. Der Markt

verlangt diese das ganze Jahr in der gleichen Menge und Qualität. Das ist bei der Ziege nicht ganz so einfach, und doch wird einiges unternommen, um die Nachfrage zu decken. Die jüngere Konsumentengeneration soll in Zukunft zu einer festen Kundschaft zählen. Sie muss nun eingebunden werden, damit Milch- und Fleischprodukte von Schafen und Ziegen zur Selbstverständlichkeit gehören. Der Konsument muss sich bewusst sein, dass es für eine regelmässige Milchmenge auch eine Geburt braucht. Er muss wissen, dass rund 50% der geborenen Tiere männliche Gitzi sind, von welchen nur ein kleiner Teil in der

Zucht gebraucht wird. Er muss wissen, dass zur Remontierung jährlich nur etwa 25% des aktuellen Bestands ersetzt werden und dass pro Ziege im Durchschnitt 1,6 Gitzi zur Welt kommen. Er muss wissen, dass somit einige Tiere der Schlachtbank zugeführt werden müssen, welche zu köstlichen Fleischprodukten veredelt werden. Es besteht also Handlungsbedarf: in der Kommunikation, beim Anbieter, in der Werbung, egal wo. Zusammenarbeit tut not, damit die Schaf- und Ziegenhalter ein gutes Produkt an den Konsumenten bringen. Etwa bei den jährlichen Genusswochen, die in verschiedenen Restaurants und Regionen stattfinden. Wer einmal ein Alpplamm oder ein Herbst-Gitzi gegessen hat, dem erscheinen Milchlamm und Oster-Gitzi vergleichsweise langweilig. Trotzdem konnte der SZZV, der vor allem in den Preis- und Mengenverhandlungen aktiv ist, bis heute nicht erreichen, dass der Preis nicht nur vor Ostern, sondern über eine längere Zeit gleichmässig attraktiv bleibt. Besonders schlimm ist die Zeit nach Ostern. Dann werden nur noch Abräumpreise bezahlt, die für jedes Kilo Schlachtgewicht ein reines Verlustgeschäft für den Züchter be-

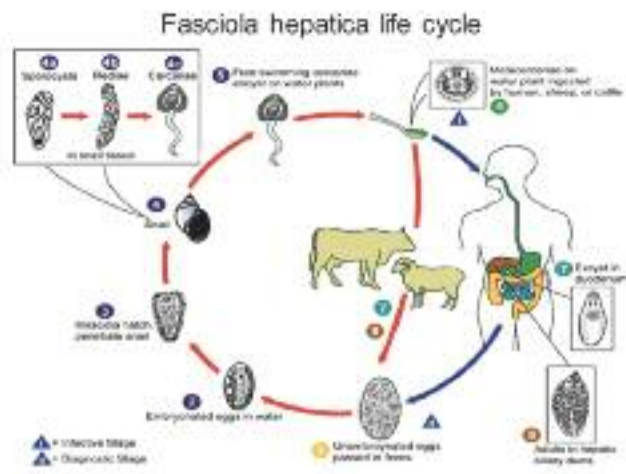
deuten. Es liegt an den Produzenten, Verarbeitern und Vermarktern, bei den Konsumenten das Interesse für den Lebenszyklus einheimischer Tiere und für den natürlichen Geschmack unserer mit Alpenkräutern genährten Schafe und Ziegen zu wecken. Das hingegen ist eine Herkulesaufgabe, die nicht in einer Saison zu bewältigen ist. Deshalb tun Ziegenzüchter gut daran, ihren Bock ab Anfang September einzusetzen, damit die Gitzi an Ostern 2017 schlachtreif sind.

Zeitpunkt des Bock-einsatzes nicht verpassen!

Im kommenden Jahr ist Ostern am 15./16. April. Somit werden die Gitzi ab Anfang April bis 11. April geschlachtet. Bei einer Mastdauer von 7 bis 9 Wochen müssen die Tiere folglich zwischen Anfang und Mitte Februar zur Welt kommen. Wenn wir nun den Einsatz des Bocks berechnen, gehen wir davon aus, dass der Bock sicher Anfang September bei den Ziegen sein muss. Sofern er nicht den ganzen Sommer bei den Ziegen war, sollte sich der erste Kontakt zwischen Ziegen und Bock positiv auswirken und somit sollte einer erfolgreichen Paarung nichts im Wege stehen.



Ein feines Gitzimenü schmeckt das ganze Jahr über. (Foto: J. Moser, Proviande)



Der Kleine Leberegel

Der Kleine Leberegel ist weit verbreitet, stellt aber kein grosses Problem für die Tiergesundheit dar. Darum wird ein Befall oft erst im Schlachthof festgestellt. So war 2003 in einer Untersuchung in einem Ostschweizer Schlachthof fast die Hälfte der Schlachttiere von kleinen Leberegeln befallen. Andere Quellen sprechen von 60–80% betroffener Lebern (UFA-Revue 2014).

Die Verbreitungsgebiete der Leberegel decken sich mit dem Lebensraum ihrer beiden Zwischenwirte (Schnecken und Ameisen). Da diese nicht an bestimmte Bedingungen gebunden sind und fast überall anzutreffen sind, kann sich auch der Kleine Leberegel fast überall ausbreiten.

Der 5–10 mm lange Kleine Leberegel lebt in der Leber. Er verhält sich relativ schonend, bohrt keine Gänge ins Lebergewebe und ernährt sich dort von Absonderungen und Entzündungsprodukten. Er löst eine chronische Entzündung der Gallengänge aus, die auch bei starkem Befall ohne äusserliche Krankheitszeichen verläuft, aber deutlich entwicklungs- und leistungsmindernd ist. Die Eier des Kleinen Leberegels werden von infizierten Tieren mit dem Kot ausgeschieden und von verschiedenen Landschnecken gefressen. In der Schnecke entwickeln sich die Leberegel-Larven weiter und werden schliesslich in Schleimbällen ausgehustet (mehrere Tausend). Diese werden von Ameisen gefressen. Die Larven wandern in deren Nervensystem und veranlassen die Ameisen dazu, sich bei kalten Temperaturen an Futterpflanzen festzubeissen, damit sie von Pflanzenfressern mitgefressen werden. In diesen wandern die jungen Egel vom Darm aus den Gallengang wieder hinauf in die Leber.

Eine Bekämpfung ist extrem schwierig, da die meisten Entwurmungsmittel unzurei-

chend wirksam sind. Zudem findet der grösste Teil des Zyklus ausserhalb des Tieres statt, was eine Behandlung zusätzlich erschwert. Somit kann bei Tieren mit Weidegang keine befriedigende Lösung zur Bekämpfung der Leberegel angeboten werden. Einzig Stallinfektionen können vermieden werden, indem das Gras nicht frühmorgens geschnitten und verfüttert wird.

Die Folgen des Leberegelbefalls bei der Fleischkontrolle

Bei krankhaften Veränderungen parasitären Ursprungs und Vorkommen von Leberegeln sind die Organe des Schlachttierkörpers nicht genusstauglich (VHyS Anhang 7, Ziffer 1.2.6.b). Die Leber wird somit von der Fleischkontrolle entsorgt. Für Wissenschaftler ist der Lebenszyklus des Kleinen Leberegels deshalb so interessant, weil sich an diesem Neuroparasiten vieles exemplarisch zeigen lässt.

Die Entwicklung des Kleinen Leberegels in seinen Wirten:

1. Der erwachsene Wurm lebt im Gallengang eines Schafes oder Rindes. Die Eier werden von diesem Endwirt im Stuhl ausgeschieden.
2. Schnecken ernähren sich von dem Kot und nehmen die Eier des Leberegels in sich auf.
3. Die Schnecke sondert Schleimbälle ab, die den fortentwickelten Leberegel enthalten.
4. Ameisen fressen diese Schleimbälle und werden so zum zweiten Zwischenwirt des Neuroparasiten.
5. Der Parasit zwingt die Ameisen, Grashalme hochzuklettern und dort zu verharren.
6. Schafe oder Rinder fressen die Gräser und die infizierten Ameisen. Der Leberegel wächst im Gallengang des Wirtes weiter.

Nein zu «Grüne Wirtschaft»

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB empfiehlt, im Rahmen der Volksabstimmung vom 25. September 2016 die Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» abzulehnen. Die Initiative würde die Lebensqualität und die Wirtschaft in den Berggebieten und ländlichen Räumen massiv belasten. Anstelle neuer einschränkender Gebote und Verbote soll das Konzept der «Grünen Wirtschaft» weiterhin auf freiwilliger Basis umgesetzt werden.

«Die Volksinitiative für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft» würde zu massiven Einschränkungen für die Bevölkerung und die Wirtschaft führen. Davon besonders betroffen wären die Berggebiete und ländlichen Räume. Die Landwirtschaft müsste weitgehend umgebaut werden. Das Direktzahlungssystem würde noch viel stärker auf rein ökologische Zahlungen ausgerichtet. Die Landwirte würden damit immer mehr zu Landschaftsgärtnern degradiert. Das liegt nicht im Interesse einer produzierenden Landwirtschaft und der Versorgung der Schweiz mit einheimischen Nahrungsmitteln. Durch die Initiative würde auch die Mobilität massiv verteuert. Die Berggebiete und ländlichen Räume

sind wegen des relativ schlechteren öV-Angebots in besonderem Ausmass auf den Strassenverkehr angewiesen.

Auch der Tourismus, welcher für die Berggebiete und ländlichen Räume von existenzieller Bedeutung ist, würde durch die Initiative noch weiter verteuert. Dabei kämpft der Tourismus heute schon mit massiven Kostennachteilen gegenüber der ausländischen Konkurrenz. Die Folgen der Aufhebung des Euro-Wechselkurses sind noch lange nicht verdaut. Eine Annahme der Initiative würde Transportleistungen, Nahrungsmittel und weitere Vorleistungen des Tourismus massiv verteuern und so mit grösster Wahrscheinlichkeit etlichen Tourismusbetrieben das Genick brechen.

Für die Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und die Nutzung einheimischer Potenziale gibt es bereits zahlreiche gute Beispiele wie Fondazione Alpina per le Scienze della Vita in Olivone (TI), die Bergkräuterbauern aus dem Bergell (GR) oder auch die Initiative PhytoArk im Wallis. Diese Initiativen sind ohne staatliche Vorschriften und Zwängerei entstanden. Das ist aus Sicht der SAB auch in Zukunft der richtige Weg.



Hier lässt sich's leben! Auf dem Steinhaufen sonnen sich Eidechsen und in den Blumenwiesen suchen Wildbienen und Schmetterlinge nach Nektar und Pollen (Foto: Markus Jenny).

Handbuch Biodiversität

Was können Bäuerinnen und Bauern für Vögel, Schmetterlinge und Wildblumen tun? Ein neues Handbuch zeigt, wie es geht – in Einklang mit der Nahrungsmittelproduktion. Die beiden Herausgeber, die Schweizerische Vogelwarte Sempach und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, stützen sich dabei auf ihre langjährige Erfahrung in Forschung und Beratung zur Biodiversitätsförderung.

Es liest sich wie ein Rezeptbuch: Mit aussagekräftigen Bildern und kurzen Texten beschreiben die Autorinnen und Autoren des neuen Handbuchs, wie auf einem Landwirtschaftsbetrieb mehr Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen werden können. Sie nutzen dabei ihre eigene Erfahrung und diejenige der Bäuerinnen und Bauern, mit denen sie während acht Jahren auf über hundert Betrieben die Wirkung von Biodiversitätsmassnahmen gemessen haben. Dabei wurden viele gesamtbetriebliche Beratungen durchgeführt und wirkungsvolle Massnahmen umgesetzt.

Entstanden ist ein Praxis-Handbuch mit vielen Anregungen zur wirksamen Förderung der Biodiversität. Anhand von Betriebsbeispielen zeigen die Autorinnen und Autoren, wie sich die Produktion von Nahrungsmitteln und die Förderung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere vereinen lässt und auch finanziell bezahlt macht.

Anbausysteme, die mit Biodiversität arbeiten, tragen entscheidend dazu bei, dass unsere Nahrungsgrundlagen langfristig gesichert werden können. Biologische Vielfalt ist darum unverzichtbar für die nachhaltige landwirtschaftliche Produktion. Ob Wildbienen für die Bestäubung der Kulturen, eine vielfältige Bodenfauna für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit oder Wildpflanzen als Nahrungsquelle für Nutzorganismen – sie alle leisten einen Beitrag zur Nahrungsmittelproduktion, und dies erst noch kostenlos.

Das Buch kann im FiBL-Shop bestellt werden, Best. Nr. 1702.



Willkommen zum hoftheater.ch in Visp. Jetzt anmelden unter 027 606 79 00 oder hoftheater.ch.

Urstimmliche Beziehungen

Das hof-theater.ch ist professionelles und unterhaltsames Theater in der urchigen Atmosphäre eines Bauernhofs. Es ist alljährlich von Mai bis September auf den Bauernhöfen der Deutschschweiz unterwegs. Das hof-theater.ch verwandelt den Stall, die Scheune oder den Heuboden für einen Abend in ein Theater und bietet seinem Publikum einen unterhaltsamen, berührenden, anregenden und in jedem Fall unvergesslichen Theaterabend. Die Bauernfamilien treten bei den jeweiligen Anlässen als Gastgeber auf. Sie engagieren sich mit viel Herzblut für eine gemütliche Atmosphäre und sind mit Speis und Trank – meistens aus Eigenproduktion – für das leibliche Wohl der Gäste besorgt. Der Spielort Bauernhof, kombiniert mit Theateraufführung und Gastronomie, ist in dieser Art als Kulturangebot schweizweit einzigartig.

Auf der Tournee 2016 zeigt das hof-theater.ch am Samstag, 10. September 2016, um 20.00 Uhr im Landwirtschaftszentrum in Visp das Programm «Beziehungsweise». Die A-cappella-Gruppe «Urstimmen» zerlegt singend und spielend die menschliche Beziehung bis ins kleinste Atom. Die charmant-bissigen «Urstimmen» verschmelzen Gesang, Szene und Text zu einem sprühenden Strauss aus Witz und Ironie. Sie sind sich für keinen Schlagler zu schade und für keine Arie zu schlecht. Sie bieten beste Unterhaltung und hoch-



Zwei Frauen und zwei Männer, die zu begeistern wissen. Da bleibt kein Muskel steif und kein Auge trocken!

stehenden A-cappella-Gesang. Die vier Hauptdarsteller begeistern das Publikum mit einer eindrucklichen schauspielerischen, choreografischen, extrem sprachgewandten und stimmungswichtigen Show.

Ab 18.00 Uhr hält die Küche des Landwirtschaftszentrums Oberwallis in Visp für Sie feines Lamm- oder Rindsragout mit Safranrisotto bereit. Zum Dessert wird Joghurt vom eigenen Betrieb gereicht. Kaffee mit hausgemachtem Kuchen rundet die Mahlzeit ab oder kann nach der Vorstellung genossen werden. Das Menü kostet 20 Franken und kann gleich mit den Theatertickets mitbestellt werden.

Geniessen Sie am Samstag, 10. September, ab 18.00 Uhr im Landwirtschaftszentrum in Visp feine regionale Spezialitäten und halten Sie sich bereit für ein sinnlich-stimmliches Feuerwerk ab 20.00 Uhr.

ÖFFENTLICHE MÄRKTE

Die nächsten Schlachtschafnahmen finden am 7. und 28. September in Gamsen statt sowie am 12. September in Randa und Staldenried, am 13. September in Leuk, am 20. September in Gampel und am 27. September in Münster. Am 4. Oktober ist eine Annahme in Turmann, am 5. Oktober in St. Niklaus sowie am 12. und 26. Oktober in Gamsen geplant. Die öffentlichen Herbst-Märkte für Rindvieh sind am 27. September, am 26. Oktober und am 23. November geplant.

Anmeldungen bitte bis spätestens um 10.00 Uhr am Montag in der Vorwoche des gewünschten Auffuhrdatums an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch. Die Anmeldungen für Schafe und Rindvieh können auch direkt auf der Webseite der OLK (www.olk.ch) unter «öffentliche Märkte» erfasst und eingereicht werden.

Seit August 2016 gibt es Änderungen in der Wochen-

preistabelle Proviande: Der Preisabzug für überfette Lämmer (Fettklasse 5) beträgt CHF 2.– pro kg SG bzw. CHF 0.90 pro kg LG. Betreffend Preisabzug für Tiere ohne Schur / Teilschur und stark verschmutzte Tiere gilt neu folgende Vorgabe: «Bei stark verschmutzten Tieren und bei Tieren ohne Teilschur können entsprechende Preisabzüge vorgenommen werden: Im Minimum 10 Rappen pro kg LG (Lebendgewicht).»

Beim Rindvieh gibt es für JB (Jungvieh) mit Fettklasse 1 für die Fleischigkeitsklassen C bis –T keinen Preisabzug mehr. Für Fleischigkeitsklassen A und X: CHF 0.30 pro kg LG wie bisher. Bei den Kälbern ändern sich die Gewichtsabzüge ebenfalls. Frankenmässig hat bei den Kälbern nichts geändert, nur die Einteilung der Gruppen. Die Kälber werden in drei Gewichtsklassen eingeteilt nach Fleischigkeit, neu in C/H/T sowie T1–T/A und X.

Racletteplausch im Haus Schönstatt

Der Gartenbauverein Oberwallis lädt alle Mitglieder mit Familienangehörigen, Verwandten, Freunde/-innen und Bekannten am Sonntag, 11. September 2016, zum traditionellen Racletteplausch ins Haus Schönstatt auf der Biela in Brig ein. (ÖV Bus Nr. 3 / Parkplätze Gewerbeschulhaus)

Der Anlass beginnt um 9.30 Uhr mit dem Besuch der heiligen Messe. Ab 10.30 Uhr wird im Garten hinter dem Haus der Aperitif serviert, anschliessend die Raclettes gestrichen. Teller, Gläser und Besteck bringt jeder Teilnehmer selbst mit. Selbstgebackenes zum Kaf-



fee wird schon im Voraus herzlich verdankt.

Gerne erwartet der Vorstand des Gartenbauvereins Oberwallis zahlreiche Anmeldungen bis am 8. September bei Ottilia Ritz, Bitsch, 079 245 40 90, ottilia.ritz@bluewin.ch, oder Helene Tenisch, Glis, 079 395 45 54, helene.tenisch@valaiscom.ch oder www.gvovs.ch.

Festanlass auf dem Bauernhof

Wer einen Hofanlass samt Festwirtschaft durchführt, muss hinsichtlich Haftpflichtversicherungen einiges beachten. Verunfallt ein Festbesucher auf dem Hof, weil er zum Beispiel aus Unachtsamkeit eine nach Vorschriften erstellte und gesicherte Treppe hinunterfällt, übernimmt dessen Krankenkasse oder Unfallversicherung zwar die Heilungskosten. Kann dem Veranstalter jedoch ein Verschulden nachgewiesen werden, weil beispielsweise die Treppe in einem schlechten Zustand war oder das Gelände fehlerhaft, so kann der Landwirt gegenüber dem verunfallten Gast schadenersatzpflichtig werden. Die landwirtschaftliche Betriebshaftpflichtversicherung übernimmt den finanziellen Schaden unter der Voraussetzung, dass diese richtig abgeschlossen wurde. Aus diesem Grund sollte der Landwirt die Deckung der Betriebshaftpflichtversicherung mit seinem Versicherer überprüfen und gegebenenfalls auch anpassen, sobald ein spezieller öffentlicher

Anlass auf dem Hof geplant ist. Je nach Versicherer kann es dabei auch eine Rolle spielen, ob es sich um einen kommerziellen oder nichtkommerziellen Anlass handelt.

Insbesondere bei grösseren Anlässen ist der Abschluss einer befristeten Veranstalter-Haftpflichtversicherung oder einer sogenannten Event-Versicherung sinnvoll. Diese kann je nach Art des Anlasses, der Anzahl Teilnehmer etc. ausgestaltet werden. Der Versicherungsschutz kann beispielsweise auch allfällige Folgen des Verzehr von verdorbenen Lebensmitteln aus der Festwirtschaft miteinschliessen.

Ein Haftpflichtversicherungsschutz, der alle auf dem Hof durchgeführten Tätigkeiten beinhaltet, ist von zentraler Bedeutung. Denn Haftpflichtforderungen können in schwerwiegenden Fällen – beispielsweise wenn eine verunfallte Person invalid wird – für den betroffenen Betrieb existenzbedrohend sein. Nadia Barmettler, die Expertin der bäuerlichen

Versicherungen Agrisano und Emmental, steht am Freitag, 23. September, oder Montag, 26. September, in Visp für

ein Beratungsgespräch zur Verfügung. Interessierte melden sich bitte bei der OLK unter Tel. 027 945 15 71.

Jetzt unterschreiben

Kein Platz für Grossraubtiere – so lautet die Überschrift einer kantonalen Volksinitiative, welche von einem 13-köpfigen Initiativkomitee, unter der Führung von Grossrat Guido Walker, lanciert wurde. Es braucht den Schutz vor Grossraubtieren und die Regulierung des Wolfsbestandes, damit die einheimischen Tierrassen und damit die Berglandwirtschaft erhalten bleiben. Das Initiativkomitee empfiehlt die Unterstützung der Initiative mit der eigenen Unterschrift und der Unterschriftensammlung im Familien-, Freundes- und Kollegenkreis. Auch wenn die Initiative kein unmittelbares Heilmittel sein kann, ist deren Unterstützung dennoch besser, als nur die Faust im Sack zu machen. Sie setzt ein Zeichen, das im Verbund mit anderen Massnahmen Druck auf die Landesregierung aufbaut. Damit die Initiative im Herbst eingereicht werden kann, braucht es nach den



Sommerferien nochmals einen Sondereinsatz, für den sich das Initiativkomitee schon im Voraus herzlich bedankt. Der Unterschriftenbogen kann auf den Webseiten der Kleinviehverbände sn-verband.ch, was-oberwallis.ch sowie oziv.ch aber auch auf der Webseite olk.ch heruntergeladen werden.

Bei der Unterschriftensammlung ist zu beachten: Pro Gemeinde muss ein eigenes Formular ausgefüllt werden. Die Unterschriftsbögen können bis zum 30. September 2016 an Guido Walker, Postfach 203, 3982 Bitsch oder an die CVP Oberwallis, Postfach 150, 3900 Brig gesendet werden.

Energiecheck

Mit dem Energie- und Klima-Check von AgroCleanTech steht den Landwirten eine kostenlose Web-Applikation zur Verfügung. Damit können sie sich über erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Klimaschutz informieren und ihr eigenes Potenzial abschätzen. Die Schweizer Landwirtschaft ist energieintensiv und verursacht 12 Prozent der inländischen Treibhausgase. Auf der anderen Seite hat sie ein grosses Potenzial in der Produktion von erneuerbaren Energien und bei der Energieeffizienz. Genau hier setzt der Energiecheck an: Mit einem einfachen Fragenkatalog und verschiedenen klimarelevanten Massnahmen zeigt er dem Landwirt, was er auf seinem Betrieb umsetzen kann. Je nach Anzahl Betriebszweigen werden bis zu 16 Massnahmen abgefragt, die der Landwirt mit Faustzahlen aus dem Kopf heraus beantworten kann. Die daraus resultierenden Potenziale werden in Treibhausgas-Einsparungen umgerechnet und prozentual zu den anderen möglichen Massnahmen des Betriebs in Beziehung gesetzt. Der dafür benötigte Zeitaufwand ist mit 10 bis 15 Minuten relativ gering. Die eingegebenen Antworten und Faustzahlen

erlauben am Ende des Checks eine betriebsspezifische Auswertung. In einer grafischen Übersicht sind die wichtigsten Massnahmen und Verbesserungsmöglichkeiten anschaulich für den Betrieb dargestellt. Der Landwirt weiss so, wo er ansetzen kann, um Nahrungsmittel klimafreundlicher zu produzieren und gleichzeitig seine Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Die Ergebnisse des Checks können zusätzlich per E-Mail angefordert werden, damit die wichtigen Anhaltspunkte für eine nachhaltige Ausrichtung des Betriebs auch zu einem späteren Zeitpunkt noch abrufbar sind. Der Energie- und Klima-Check für die Landwirtschaft steht unter www.energie-klima-check.ch kostenlos zur Verfügung.



Die Landwirtschaft kann einen Beitrag zum Erreichen der Schweizer Klimaziele und zur Energiewende leisten.

ANZEIGEN

UNITRAC
MAKHT AUS DEN TRAKTORFÄHREN

Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf
von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

MACHEN SIE SCHEITERN WO ANDERE SCHEITERN. MIT POSCH.

ROBERT AEBI LANDTECHNIK AG
Industriestrasse 90 | 3952 Susten | T +41 (0)27 327 78 50 | F +41 (0)27 327 78 59 | susten@robert-aebi.com

Robert Aebi **POSCH**

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

TOP-OCCASIONEN

AKTION
Stihl Motorsäge MS 170 Netto Fr. 239.–
Stihl Motorsäge MS 441 Netto Fr. 1199.–

Mistzetter Gafner + Saco
Güllenfass Aufbau + Gezogen
Mulchgerät neu + Occ.
Viehanhänger neu Aktion + Occ.

Reform Muli 455 S + 555 S
Reform Muli 575
Reform Muli T8 + T10 X

Traktor Deutz 420 Profiline
Traktor New Holland L65 Turbo
2400 Betr.-Std.
Traktor Lindner Geotrac 84
mit Frontlader ca. 800 Betr.-Std.

Weitere Top-Occasionen an Lager www.ammeterag.ch

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

Ammeter AG Landmaschinen

Ammeter Landmaschinen, Agarn Tel. 027 472 78 78
Ammeter + Franzen, Brig-Glis Tel. 027 923 31 20
Ammeter + Biderbost, Blitzingen Tel. 079 227 30 57
www.ammeterag.ch

**Neuartige Windkraftanlage:
Strom auf Berghütten und Alpen**
Durchmesser 1.6 m, Gewicht 75 Kg, Leistung 2 KW, extrem leise

Wir suchen Referenzprojekte im Oberwallis.
Hier weht der richtige Wind. 079 815 07 53

1815.ch ★

**schnell,
aktuell,
informiert**

**Wir präsentieren die neue Ära
des Elektroauto-Fahrgefühls.**

Testen Sie bis am 10.9.2016 den neuen KIA Soul EV.

Walker Fahrzeugtechnik AG
Furkastrasse 140b | Naters
027 927 30 58
www.garage-walker.ch

walker
fahrzeugtechnik

**Gesund und erfolgreich
dank UFA W-FOS**

AKTION Landi
OBERWALLIS
fenaco, Überlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
www.landioberwallis.ch

Ein Konzept für den Erfolg
• Individuelle Beratung
• Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse
• Pansenoptimierte Fütterung

**Aktion UFA-Milchviehfutter
Rabatt Fr. 3.–/100 kg**

Aktion gültig bis 24. 9. 2016